

Redaktioneller Teil

Kreisverein

Ost- und Westpreußischer Buchhändler.

Notruf!

Die augenblickliche besondere Wirtschaftsnot der vom Reich abgeschnürten Provinz Ostpreußen trifft den ost- und westpreußischen Buchhandel erheblich mehr als denjenigen des übrigen Deutschlands. Diesen **besonderen** Verhältnissen Rechnung zu tragen betrachten wir als Pflicht **aller** Verleger. Wir ost- und westpreußischen Sortimentier verlangen und erwarten ganz besonderes Verständnis für unsere Lage. Ein Zahlungsziel von 90 Tagen ist unsere Mindestforderung!

Königsberg i. Pr., den 13. August 1931.

Der Vorstand des Kreisvereins ost- und westpreuß. Buchhändler.

Bernh. Teichert, Vorsitzender.

Heinrich Kuttenteuler, Schriftführer.

Verein der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Firma Zentralverband der Arbeitermusikvereine Oesterreichs, Wien, XIV., Döblinggasse 7, kein buchhändlerischer bzw. musikalienhändlerischer Betrieb ist und deshalb nicht mit Rabatt beliefert werden darf.

Wien, 8. August 1931.

Der Vorsitzendenstellvert.: L. Peters.

Buchhandel

und deutsches Buch in Bulgarien.

Von Dr. G. R. Fleischmann.

Die Lebensbedingungen des Buchhandels in Bulgarien sind, mehr noch als sonstwo, von der Politik, Geschichte und Wirtschaft des Landes abhängig. Davon losgelöst, wäre er kaum verständlich.

Bergegenwärtigen wir uns, daß Bulgarien viele Jahrhunderte unter türkischer Zwangsherrschaft stand, erst verhältnismäßig spät seine politische Freiheit erlangte und vorher seine nationale Eigenart nicht entwickeln konnte. Bulgarien hat in letzter Zeit alle Schrecken und Opfer von nicht weniger als drei Kriegen — darunter des Weltkrieges — erlebt und wurde dadurch in seiner wirtschaftlichen Entwicklung um Jahrzehnte zurückgeworfen. Ein solcher Zustand ist natürlich dem kulturellen Leben, wie es sich in der Pflege des Buches äußert, nicht sonderlich günstig. Dazu kommt, daß Bulgarien fast ausnahmslos von einer zwar beispiellos fleißigen, aber gänzlich bedürfnislosen Landbevölkerung bewohnt wird. Die Bulgaren sind ein Bauernvolk. Sparsam, tüchtig, ehrlich, genügsam, aber in seiner an die Scholle gebundenen Schwerefälligkeit ohne jene geistig regsamen Eigenschaften, die für die Ausbreitung des Buches von ausschlaggebender Bedeutung sind. Von den sechs Millionen Bulgaren kommt daher nur ein verschwindend kleiner Teil

für das Buch in Betracht. Die wirtschaftlichen Verhältnisse bringen es ferner mit sich, daß in Bulgarien besonders das ausländische Buch als höchste Luxusware gewertet wird. Bulgarien ist neben Griechenland das billigste Land Europas. Der Angehörige des Mittelstandes, der Lehrer, Beamte, Akademiker, kann mit hundert Mark, das sind 3300 Lewa, monatlich sehr gut leben und nebst Wohnung, Verpflegung, Kleidung seine laufenden Kulturbedürfnisse befriedigen. Ein Buch im Preise von einigen Mark bedeutet daher für ihn eine große Ausgabe und er wird sich nur dann dazu entschließen, wenn ihm dieses Buch auch wirklich etwas Wertvolles, sei es wissenschaftlich oder als gediegene Unterhaltungslektüre, bietet. Broschierte Bücher in billigeren Preislagen werden daher gebundenen vorgezogen. Bücher, die etwa zehn Mark übersteigen, sind kaum verkäuflich.

Da Bulgarien, wie schon erwähnt, ein Bauernstaat ist, gibt es hier verhältnismäßig wenig Städte, und nur diese kommen für den Buchhandel in Betracht. In der Hauptstadt Sofia konzentriert sich nahezu das ganze geistige Leben. Sie ist nicht nur Residenz des Königs, sondern auch der Sitz der höchsten Behörden und Bildungsanstalten. Sofia ist eine ganz moderne Stadt und spielt schon deshalb für den Buchhandel eine große Rolle, weil hier für das Buch auch die ausländischen Käufer-schichten in Betracht kommen. In der nachfolgenden Darstellung nenne ich jede Stadt nebst ihrem bulgarischen, offiziellen Namen noch mit ihrer gebräuchlichen, vielfach türkischen Bezeichnung. An Einwohnerzahl und Bedeutung folgt nach Sofia die Hauptstadt Südbulgariens Plowdiv-Philippopol, die mehr als hunderttausend Bewohner zählt. An dritter Stelle steht Warna, der berühmte Hafen und noch berühmtere Badeort am Schwarzen Meere, dann folgen Ruse-Rustschuk, der wichtigste Donauhafen und Umschlagplatz, Burgas, Lom, Vidin — und damit ist unsere Aufzählung auch schon beendet, denn was ich noch an Städten anführen könnte, wie Tirnowo, Plewen und Sumen, verdient diesen Namen fast ebenso wenig wie die diversen Palace- oder Grandhotels, die kaum unseren primitiven Touristenhotels entsprechen. Ich habe hier nur deshalb länger verweilt, weil es bis heute noch keinen Reiseführer durch Bulgarien gibt, obwohl dieses mit Naturschönheiten reich gesegnete Land mit dem Strandparadiese Warna am Schwarzen Meere, der wilden Romantik des Balkengebirges und seinem orientalischen Leben von Jahr zu Jahr die fremde Reisewelt mehr an sich zieht.

Buchhandel und Schulwesen stehen in Bulgarien im engsten Zusammenhange. Denn an der Spitze der gesuchten Bücher stehen wissenschaftliche und praktische Werke, während Belletristik sich erst allmählich das Terrain erobert. Da ist es nun interessant, zu erfahren, daß es in Bulgarien nicht weniger als fünf deutsche Mittelschulen gibt, in Sofia, Burgas, Plowdiv, Warna und Ruse, die als Hauptpflegestätten deutscher Kultur und deutscher Bildung in Bulgarien anzusehen sind. Diese Schulen werden nun, im Gegensatz zu ähnlichen Einrichtungen in anderen Staaten, nicht von den Kindern der Auslandsdeutschen, sondern vielmehr fast ausschließlich von jungen Bulgaren besucht, die sich dort die notwendigen deutschen Sprachkenntnisse aneignen, um dann die Hochschulen in Deutschland und Osterreich besuchen zu können. An diesen Schulen wirken ausnahmslos deutsche Lehrkräfte, die ihrer Aufgabe mit einem hohen Idealismus obliegen und in den bulgarischen Studenten Vorliebe für deutsche Kultur pflanzen. Diese Schulen sind für die Verbreitung des deutschen Buches in Bulgarien von aller-